

Information über die Mezzotinto-Technik

Die „schwarze Kunst“, die auch „Mezzotinto“, „Schabekunst“ und „englische Manier“ genannt wird, ist ein Tiefdruckverfahren, das von einer Kupferplatte ausgeht, deren Oberfläche gänzlich rau ist. In die raue Oberfläche werden glatte Partien poliert und dann wird die Platte abgedruckt.

Im Gegensatz zu den anderen Tiefdrucktechniken, bei denen die schwarzen Bildelemente positiv in die Oberfläche der Platte gearbeitet werden (die gezeichnete Linie wird auch schwarz gedruckt), arbeitet man bei der schwarzen Kunst negativ. Dabei wird das Bild dadurch aufgebaut, dass an den hellen oder weißen Stellen mehr oder weniger Tinte aufgenommen wird. Wenn man also die Platte mit dem Wiegestahl aufräut, wird so beim Druck der tiefste Farbton in einer samtartigen Intensität erzielt. An den Stellen, an denen

die Platte heller sein soll (das Motiv) drückt man mit seinem Werkzeug (Schaber oder Polierstab) die angeraute Oberfläche etwas glatt, so dass weniger Farbe haften bleiben kann.

Die Technik des Mezzotinto ist besonders geeignet, um kontinuierlich ineinander übergehende, wechselnde Grautöne zu erzeugen, was in dem Namen „Mezzotinto“ – Mittelton oder auch Halbton – zum Ausdruck kommt.

Mezzotintodrucke erkennt man an den typischen allgemeinen Tiefdruckeigenheiten, den tiefen Schwarztönen, den vollen Grautönen und den fließenden Übergängen dazwischen. Keine andere manuelle Technik ist in der Lage solche fließenden und nuancenreichen Farbtöne zu produzieren. Manchmal kann man in den hellen Stellen noch die Spuren des Wiegestahls wiederfinden in der regelmäßigen Anordnung der Punkte, bei denen man feststellen kann, in welche Richtung zuletzt mit dem Stahl gearbeitet wurde und wo die meiste Kraft beim Wiegen aufgewendet wurde. Um 1640 wurde die Technik erfunden durch den Amateur-Graphiker Ludwig von Siegen, einem in Utrecht ansässigen Deutschen. Er entwickelte ein Tonwertsystem, bei dem er die Platte stellenweise mehr oder weniger mit einer Roulette (ein Rädchen mit Handgriff mit kleinen Punkten auf dem Rad) aufräute. In Amsterdam fertigte er seine erste, datierte Mezzotinto an, ein Porträt



von Amalia Elisabeth, der Landgräfin zu Hessen, Prinz Ruprecht von der Pfalz, selbst ein Amateur-Graphiker, erlernte die Technik von Ludwig von Siegen und stellte sie am englischen Hofe vor. Dort gingen die Graphiker schnell zu dieser neuen Technik über, indem sie die ganze Druckplatte aufräuten, bevor sie mit der Abbildung des Motivs begannen. Abraham Bloteling erfand im Jahre 1675 den Wiegestahl als ein geeignetes Instrument, um die Platte gleichmäßig aufzurauen. Der Wiegestahl (frz.: Berceau, engl.: rocker) wird in einer hin- und herschaukelnden Bewegung unter kräftigem Druck langsam über die ganze Platte bewegt, dabei hinterlässt es eine Zickzackspur von feinen Punkten in den Breite des Stahls.

Nach der ersten Bahn wird eine weitere gesetzt, bis die Platte voll ist. Danach wird senkrecht zur bisherigen Arbeitsrichtung der Vorgang wiederholt; es folgt der gleiche Arbeitsgang in die beiden Diagonalen. Diese Arbeitsschritte werden so lange wiederholt, bis die gesamte Plattenoberfläche von einem Relief aus Punkten überzogen ist. ¹



¹ Quelle: „De Grafische Technieken“ von Fons van der Linden, Canteleer 1982

Die Druckerei

Das Drucken von Radierungen (in unterschiedlichen Formaten) ist eine ganz besondere Sache. Das Handwerk habe ich in den vergangenen Jahren gut gelernt. Es ist echtes, ehrliches Handwerk; man kann nicht auf elektronische Hilfsmittel zurückgreifen, alles muss mit der bloßen Hand gemacht werden und auch die Druckerpresse wird handbedient. Es ist aber auch eine schöne Arbeit, bei der jedes gedruckte Exemplar technisch perfekt sein muss, besonders wenn man selbst, oder der Auftraggeber, eine genaue Vorstellung davon hat, wie die Drucke aussehen sollen. Auch wenn zum Beispiel dreihundert Drucke von einer (in diesem Fall stahlgehärteten) Zinkplatte aufgelegt werden sollen.

Die Radierplatten werden vom Künstler druckfertig vorbereitet. Für eine Auflage von über 75 Exemplaren werden die Platten von Spezialisten mit einem Stahlüberzug gehärtet. Der Künstler selbst liefert zur Druckplatte auch einen Probeabzug, wenn er/sie davon überzeugt ist, dass der Druck gelungen ist. Es werden Absprachen getroffen über die Papierwahl, das Layout und die Reservedrucke. Dann gehe ich ans Werk und drucke in Handwerksmanier die Auflage. Ob die Radierung von mir selbst erdacht und erarbeitet, oder von jemand anderes ausgeführt wurde - die handwerkliche Leistung bleibt die selbe - und das liebe und achte ich. Es kostet mich also keine Überwindung, der Arbeit eines anderen genauso viel Aufmerksamkeit und Beachtung zu zollen, wie meiner eigenen Arbeit.

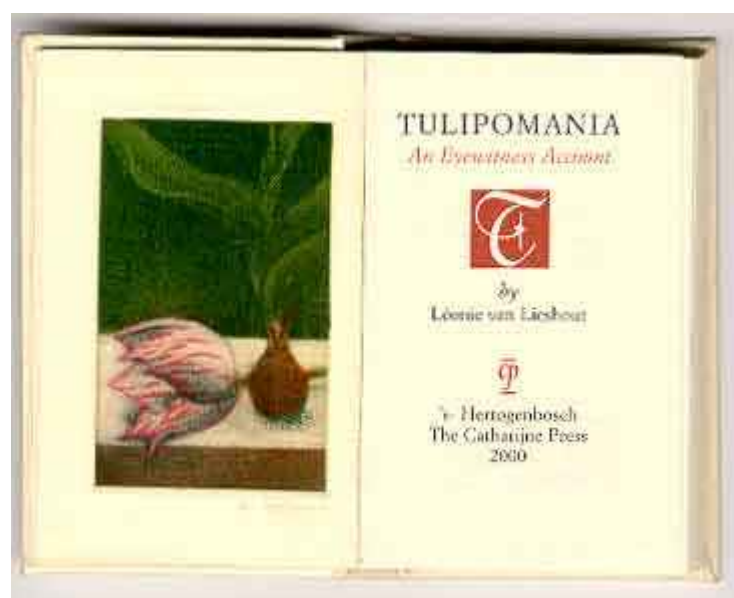


Für Han van Hagen habe ich so z.B. dreihundert Exemplare des Zweifarbendruckes "Melkunie IV" gedruckt (siehe Abbildung). "Küken" (s. Abbildung) habe ich in einer Auflage von 750 Exemplaren gedruckt.

Beide Bilder sind auf der Website von [Han van Hagen](#) zu finden.

Mit den Tulpen-Drucken ist hat es eine besondere Bewandnis. Das Verlagshaus Catharijnenpress in s'Hertogenbosch ist an mich herangetreten, ob ich die Drucke für ein Buch machen könne, das sie herausgeben möchten. Einen Autor hatten sie bereits und ich könnte die Illustratorin werden. Das gefiel mir sehr, vor allem, als ich hörte um welches Format es ging: 29 x 47 mm! Das faszinierte mich und ich nahm das Angebot an.

Das Ergebnis war ein prächtiges Miniaturbüchlein über die tulpenverrückte Zeit um 1638 in Amsterdam. Die normale Edition ist von Hand gebunden in einer Auflage von 150 Stück und hat der Titelseite gegenüber einen meiner Drucke. Die Sonderausgabe von 25 Exemplaren ist nicht nur handgebunden; sie ist auch noch in eine mit papierdünnem Leder ausgeschlagene Dose eingebettet. Mit in der Dose befindet sich meine unten stehende Radierung "Semper Augustus". Es war mir ein großes Vergnügen, daran mitzuarbeiten.



Werbegeschenke

Ein Geschenk zu machen ist schön. Sich ein schönes Geschenk zu überlegen, das ist eine ganz andere Geschichte und macht oft viel Kopfzerbrechen. Auch für ein Unternehmen ist es manchmal ein Problem, ein passendes Geschenk zu finden.

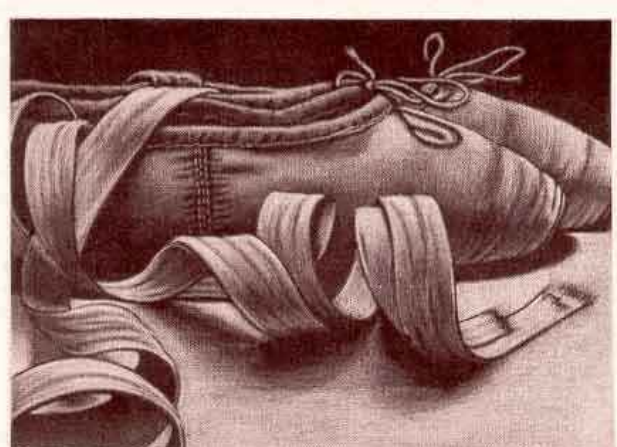


Suchen sie ein originelles Geschenk, etwas Besonderes, dass auch noch ganz speziell für diese eine Gelegenheit oder Person gemacht wird? Dann sind sie bei mir an der richtigen Adresse! Ein spezieller Entwurf, nach ihrer eigenen Idee gemacht, überraschend und einzigartig. Von der Gelegenheitsgraphik, Radierung oder Mezzotinto bis zum exklusiven Entwurf für eine Krawatte, für ein Services oder für ihr eigenes Produkt Solche.

Solche Auftragsarbeiten finde ich spannend und sie machen mir Freude. Nachdem beschlossen wurde, dass ich den Auftrag übernehme und die Radierung machen kann und nachdem Absprachen über die Auflage, das Format, das Papier und das Layout getroffen wurden, kann ich anfangen mit dem besten Teil: einen Druck zu dem vereinbarten Thema zu machen, der so gut ist, wie nur irgendwie möglich.

Natürlich ginge alles in einem persönlichen Gespräch noch besser. Deshalb lade ich Sie von Herzen zu mir ein, wenn sie für ihr Geschäft meine Kunstfertigkeit, Kreativität und Fachkompetenz einsetzen möchten.

Für einen Ballettliebhaber aus Bergen op Zoom habe ich die unten abgebildete Radierung "Ballet I" in einer Auflage von 60 Exemplaren angefertigt. Die "ex libris" habe ich geschaffen im Auftrag von Jos van Waterschoot mit einer Auflage von 50 Stück.





Erläuterungen zum Werk von Marianne Stam

Im Januar 1988 beendete Marianne Stam ihr Studium für das Lehramt an der Hochschule für bildende Kunst in Utrecht. Seit August des selben Jahres war sie tätig als Dozentin für Zeichnen am Segbroek College in Den Haag, seit August 1992 dozierte sie am Gouwe College in Gouda. Nach ihrem Umzug nach Rhenen unterrichtete sie bis Juni 2004 am Rembrandt College in Veenendaal.

Radierung und Mezzotinto

Die Themen für ihre Arbeiten kommen aus ihrer direkten Umgebung. Dinge, die für sie wichtig sind und Formen, die sie faszinieren, versucht sie in der Mezzotinto-Technik zu erfassen. Marianne Stam findet es schön, ganz gewöhnliche Dinge (manchmal im wahrsten Sinne des Wortes) unter die Lupe zu nehmen, um zu zeigen, dass eigentlich alles es wert ist, betrachtet zu werden, wenn man sich die Mühe macht es sich genau anzuschauen. Die Technik des Mezzotinto ist sehr selten -und sehr mühsam- aber sie bietet wie keine andere graphische Technik die Möglichkeit, sehr genau mit ineinander übergehende Grauwerten und intensiven Farben zu arbeiten.

Farbradierung

Die Themen für ihre Radierungen kommen aus ihr selbst, sind formgebene Erinnerungen, Träume und Assoziationen, festgelegt in der Radierung/Aquatinta in organischen Formen und Erdfarben. Der weibliche Körper, seine Ausstrahlung und Beschaffenheit erstaunen Marianne immer wieder. Die unberechenbare Drucktechnik macht alles noch spannender.

Die oben genannten Techniken geben Marianne Stam die Gelegenheit, sowohl figurativ als auch gefühlsmäßig zu arbeiten und dabei gleichwohl handwerklich exakt und doch auch malerisch zu sein. Manchmal malt sie auch mit Ölfarben; dann arbeitet sie am liebsten mit einem Modell.



Ausstellungen

Bis heute hatte Marianne verschiedenen Ausstellungen; unter anderem in Zeist, Rotterdam, Den Haag, Hoevelaken, de Wijk, Harskamp, Schiedam, Noordhorn, Goude Izel (in Belgien) Laren, Krimpen aan den IJssel, Kunsthaus am Möhnesee (Deutschland), Amsterdam, Echten, Sluis, Harskamp, Ede, Veenendaal, Eelde, Hattum, und Doornenburg. Zum zweiten mal reiste ein Druck mit auf die Internationale Miniaturenwanderausstellung in England und bei einer Miniaturenausstellung im finnischen Lahti wurden drei ihrer Drucke gezeigt. Verschiedene Institutionen in den Niederlanden stellen ihre Werke für den Kunstverleih bereit.

Curriculum vitae

Persönliche Daten:

Name: Marianne E. Stam
Adresse: Snijdersteeg 6, Achterberg
Wohnort: NL3911 VP, Rhenen
Telefon: +31 317 619419 / +31 6 21575984
Geb. Datum: 02. 07.1960

Ausbildung:

Zeugnis über den ersten Grad der Lehrerausbildung im Fach Zeichnen, ausgestellt von der Hochschule der Künste in Utrecht am 27. Januar 1988.

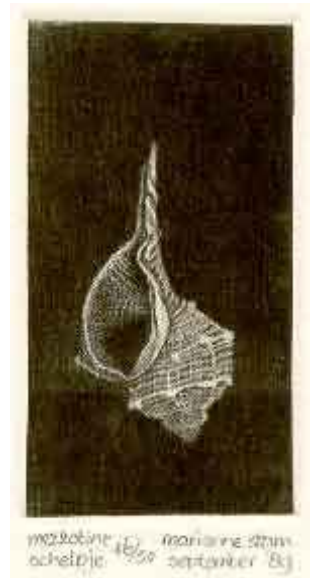
P. A. Diplom, ausgestellt von der Christlichen Pädagogischen Akademie Felua in Ede im Juni 1981.

Referenz

H. J. van Hagen, bildender Künstler und ehemaliger Kunstdozent am Id College, Tel: 0528-391317

Ausstellungen

Seit 1988 unter anderem in Hoevelaken, Schiedam, Rotterdam, Gouda, Deventer, Harskamp, Nordhorn, Izel (Belgien), De Wijk (Meppel), Den Haag.
Bei verschiedenen Kunstverleih-Institutionen in den Niederlanden kann man ihre Arbeiten ausleihen.



Auf einer Wanderausstellung von Miniaturdrucken reiste ein Druck mit durch England. Drei Drucke wurden auf einer Ausstellung von Miniaturdrucken im finnischen Lahti gezeigt.

Gerard Stam

Gerard Stam (1929-1999) wurde geboren in Sliedrecht an der Merwede. Schon früh zeigt sich sein Interesse an der bildenden Kunst: "Als ich die Schule verließ, wollte ich zur Kunstakademie, aber davon konnte bei uns zu Hause keine Rede sein. Also wurde ich Maler/Anstreicher. Auch fuhr ich zur See und habe eine Zeit lang im Biesbosch (Niederländisches Feuchtgebiet) gearbeitet."

Nach einem Lehrgang für Kunstlehrer fand er eine Stellung an der LTS in Ede. Dort gab er bis zu seiner Pensionierung Unterricht in Haus- und Dekorationsmalerei.

In seinen jungen Jahren hat Gerard Stam vor allem fotografiert, gezeichnet und gemalt. Seine Vorliebe für die Radierung entstand in den sechziger Jahren während seiner Ausbildung an der Akademie für bildende Kunst in Arnheim. In dieser Zeit hat er besonders viel nach seiner Wahrnehmung gearbeitet, und zum Abschluss seines Studiums 1967 bekam er den Akademiepreis verliehen. Seitdem hat er überall im Land ausgestellt, sowohl allein, als auch zusammen mit anderen Künstlern. Sein Werk ist aufgenommen in verschiedenen Sammlungen und wurde unter anderem auch von der Gemeinde Ede angekauft. Die letzten zehn Jahre seines Lebens wohnte Gerard Stam in Gendt. Da ließ er sich inspirieren durch die Flusslandschaften, von denen er viele wunderbare Radierungen und Photos machte.



Sein Werk

Obwohl die Radierungen was Thema, Format und Farben anbetrifft sehr unterschiedlich sind, so bildet Stams Oeuvre doch eine feste Einheit. Seine frühen Radierungen sind nahezu alle in schwarz-weiß ausgeführt mit nur mit wenigen monochromen Ausnahmen. Erst später fertigte er auch farbige Abzüge, wobei er oft verschiedene Versionen von der selben Radierung machte.

Inspiration für sein Werk holte er sich aus der Natur mit ihrem Reichtum an Formen im Kleinen wie im Großen. Aber auch die

Mythologie und die Spiritualität fanden sein Interesse. Viele Radierungen bilden mythologische Figuren ab oder beziehen sich auf die Bibel oder andere Heilige Schriften. Seine Kunst war auch ein wichtiges Ventil in seinem persönlichen Leben. "Das ganze Leben bist du mit Gedanken und Gefühlen beschäftigt, du siehst so viel geschehen und das musst du ausdrücken". "Wenn du zulässt, dass deine Gefühle mit dir durchgehen, verlierst du den Blick für die Realität und den will ich doch. Schließlich war meine Erziehung auf das Erkennbare ausgerichtet." Sagte Gerard Stam.

Das Ausdrücken von Gefühlen in einer so indirekten Technik wie der Radierung ist bestimmt nicht einfach. Das Abbild muss zuerst spiegelbildlich auf eine Zinkplatte gebracht werden, danach wird es mit einer Druckerpresse auf Druckpapier gepresst. Die Balance zu finden zwischen der widerspenstigen Technik und dem Ausdruck von Gefühlen war für Gerard Stam eine große Herausforderung.